

MARIENPLATZ SCHWERIN

ANALYSE

- Marienplatz ist einer der zentralen Plätze und der wichtigste Verkehrsknotenpunkt in Schwerin
- zeigt heute weder Aufenthaltsqualität, noch wird er in der Organisation und Struktur den Anforderungen gerecht
- Randbebauung, wie auch Platzoberfläche und Stadtmobiliar sind Sammelsurium unterschiedlichster Qualitäten und Stile
- pauschale Ordnung der Funktionen kaum möglich
- dem Platz fehlt ein Stück Identität mit angenehmer Atmosphäre

LEITGEDANKEN ZUM ENTWURF

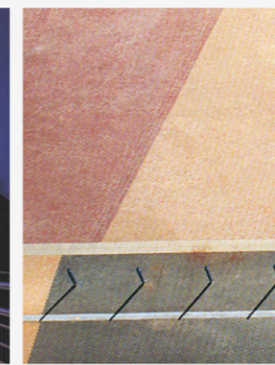
- Bildung einer städtebaulichen Qualität mit neuer eigener Identität
- Zusammenführen der Kunden- und Verkehrsströme
- Schaffung eines zentralen Stadtplatzes als Kontrast zur Vielfalt der Bebauung
- Faktoren:
 - Kundenströme aus Schlosspark-Center
 - Marienplatz-Galerie, Sparkasse und Anliegern
 - ÖPNV mit Verkehrsflächen, Gleisen und Haltestellen
 - Architektur der Randbebauung
- Schwerpunkt und Hauptaugenmerk:
 - Beruhigung der Platzoberfläche
 - Kontrast zur inhomogenen Randbebauung
- Bahnsteige und Stadtmöbel entwickeln sich aus dem Platz heraus
- wesentliches Kriterium:
 - Integrierung der Verkehrsanlagen
 - Gleise sollen nicht trennen, sondern Teil des Ganzen sein
- Material für die Gestaltung:
 - helle eingefärbte Asphaltstreifen in unterschiedlichen Farbnuancen
- Thema: „Gleise“ = Bedeutung des Platzes als Verkehrsknotenpunkt
- Asphaltstreifen ermöglichen einzelne Bereiche zu definieren, um beispielsweise die Warthäuschen aus dem Belag aufgehen zu lassen
- durch Lichtbänder geteilt, sodass die Thematik insgesamt zu allen Tageszeiten erlebbar ist
- Marienplatz wird durch Möblierung und Anordnung der Haltestellen für ÖPNV funktional in zwei Zonen aufgeteilt
- durch Ausnutzung der Topografie entwickeln sich die Haltestellen aus der Oberfläche heraus und wirken somit nicht als Fremdkörper
- Bereich um den Eingang der Marienplatzgalerie wird leicht angehoben, um die Höhsituation des dortigen Vorplatzes zu entschärfen
- zwischen Schlosspark-Center und Sparkasse wird eine Ruhezone errichtet:
 - Hier befinden sich Fahrradstellplätze und Sitzmöglichkeiten
 - Aufgewertet wird dieser Bereich durch einen Baumhain aus Schlangenhaulahorn
 - im Sommer temporäre bistroähnliche Gastronomie
- Hochbauten im herkömmlichen Sinne werden abgelehnt
- notwendige Kubatur als Thema in die Gestaltung aufgenommen
- als Servicepoint des NVS - und gleichzeitig optisches Highlight wird mittig auf dem Gleisreieck ein „Media-Tower“ errichtet:
 - Servicecenter mit Ticketverkauf im Erdgeschoss
 - Aufenthalts- und Versorgungsräume im Untergeschoss
- Tower soll optisch den neuen Mittelpunkt und Hauptmotiv des Platzes bilden, dient ganztagig als beispielbare Projektionsfläche
- Hinweise für Touristen, Stadtmotive, Motive aus MV, Werbung, Kino- und Theaterprogramm, wie auch Fahrzeiten NVS

LICHTKONZEPT

- um Bedeutung des Marienplatzes als innerstädtischen Platz gerecht zu werden, bewusster Umgang mit dem Licht / der Beleuchtung
- Grundbeleuchtung des Platzes über drei Mastleuchten
- im Boden eingeklassene Lichtbänder (in unterschiedlichen Längen und Abständen zueinander) symbolisieren Laufwege der Passanten und charakterisieren Marienplatz als Raum der Bewegung und Geschwindigkeit
- allabendliche Lichtinszenierung im Media-Tower



MASTLEUCHE



FARBIGER ASPHALT (BEISPIEL)



BAUMHAIN



LICHTBÄNDER



< LAGEPLAN 1:200 | SCHNITT 1:200 ^

